

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Einleitung	1
A. <i>Hinführung</i>	1
B. <i>Untersuchungsgegenstand</i>	3
C. <i>Fragestellung</i>	10
D. <i>Thesen</i>	11
E. <i>Forschungsstand</i>	11
F. <i>Gang der Untersuchung</i>	17
G. <i>Methodenfragen: Wissenschafts- und Dogmengeschichte</i>	18
Kapitel 1: Integration durch Grundrechte (Rudolf Smend)	21
A. <i>Vorbemerkung: Die Integrationslehre als Grundlage der Grundrechtskonzeption?</i>	21
B. <i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	22
C. <i>Die Integrationslehre als Ausgangspunkt der Grundrechtslehre</i>	34
D. <i>Die Integrationslehre im Parlamentarischen Rat</i>	45
E. <i>Fazit: Wider die integrative Grundrechtstheorie</i>	58
Kapitel 2: Dezision und Grundrechte (Carl Schmitt)	61
A. <i>Vorbemerkung: Der Mythos Carl Schmitt</i>	61
B. <i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	63
C. <i>Die Grundrechtslehre Carl Schmitts im Parlamentarischen Rat</i>	69
D. <i>Fazit: Der, dessen Name nicht genannt werden darf</i>	110

Kapitel 3: Rechtsstaat und Grundrechte (Richard Thoma)	113
A. <i>Vorbemerkung: Thoma als Transporteur liberaler Grundrechtslehren?</i>	113
B. <i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	115
C. <i>Grundrechtstheorie: Grundrechte als individuelle Abwehrrechte</i>	128
D. <i>Rolle im Parlamentarischen Rat</i>	138
E. <i>Die Vorbehaltstheorie Thomas im Parlamentarischen Rat</i>	143
F. <i>Fazit: Lösungsdivergenz trotz Systemkonvergenz</i>	159
Schluss	161
A. <i>Kenner der Grundrechtslehren</i>	161
B. <i>Grundrechte ohne Staatsrechtswissenschaft</i>	162
C. <i>Grundrechte als Vergangenheitsbewältigung</i>	162
D. <i>Verwaiste Verfassungsväter</i>	163
Quellen- und Literaturverzeichnis	165
A. <i>Quellenverzeichnis</i>	165
B. <i>Literaturverzeichnis</i>	169
Personenregister	191
Sachregister	193

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Einleitung	1
A. <i>Hinführung</i>	1
B. <i>Untersuchungsgegenstand</i>	3
I. Staatsrechtswissenschaft	3
1. Der Begriff der Staatsrechtswissenschaft	3
2. Keine Abgrenzung von der Allgemeinen Staatslehre und der Verfassungsgeschichte	4
3. Abgrenzung von der Politik, Philosophie und Theologie	5
II. Auswahl der Grundgesetzbestimmungen	6
III. Auswahl der Staatsrechtslehrer	6
IV. Zeitliche Grenzen: Von Smends Lehrbuch bis zu v. Mangoldts Kommentar	8
C. <i>Fragestellung</i>	10
D. <i>Thesen</i>	11
E. <i>Forschungsstand</i>	11
I. Quellen und Quellenkritik	11
II. Literatur	13
III. Das Problem der Schulenbildung	15
F. <i>Gang der Untersuchung</i>	17
G. <i>Methodenfragen: Wissenschafts- und Dogmengeschichte</i>	18
Kapitel 1: Integration durch Grundrechte (Rudolf Smend)	21
A. <i>Vorbemerkung: Die Integrationslehre als Grundlage der Grundrechtskonzeption?</i>	21
B. <i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	22
I. Von der Verfassungsgeschichte zum geltenden Recht	22

II.	Abkehr von der Staatstheorie im Nationalsozialismus	25
III.	Ansehen in der Nachkriegszeit	28
IV.	Rezeption und Smend-Schule	29
C.	<i>Die Integrationslehre als Ausgangspunkt der Grundrechtslehre</i>	34
I.	Textliche Grundlagen der Integrationslehre	34
II.	Staat und Verfassung als Integration	37
1.	Die „Krisis der Staatslehre“ als Ausgangspunkt	37
2.	Integration als staatlicher Vorgang	38
3.	Integrationstypen	39
III.	Integration durch Grundrechte	43
D.	<i>Die Integrationslehre im Parlamentarischen Rat</i>	45
I.	Vorbemerkung: Normativität als Maßstäblichkeit im Konfliktfall	45
II.	Smend: Normativität der Grundrechte unter dem Integrationsvorbehalt	46
1.	Grundrechte als verbindendes Moment	46
2.	Die Integrationslehre im Gewand der Normativität	48
III.	Parlamentarischer Rat: Vorbehaltlose Normativität der Grundrechte	50
1.	Keine Prädetermination durch alliertes Recht	50
2.	Die unmittelbare Wirkung der Grundrechte	51
3.	Der Verzicht auf die Aufnahme von „Lebensordnungen“	55
4.	Grundrechte in der Tradition des Liberalismus	56
IV.	Konzeptionelle Inkompatibilität	57
E.	<i>Fazit: Wider die integrative Grundrechtstheorie</i>	58
Kapitel 2: Dezision und Grundrechte (Carl Schmitt)		61
A.	<i>Vorbemerkung: Der Mythos Carl Schmitt</i>	61
B.	<i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	63
I.	Schmitt vor dem Spiegel des Nationalsozialismus	63
II.	Vom Straf- zum öffentlichen Recht	64
III.	Der Nationalsozialismus	66
IV.	Ansehen in der Nachkriegszeit	68
C.	<i>Die Grundrechtslehre Carl Schmitts im Parlamentarischen Rat</i>	69
I.	Vorbemerkung: Schmitt „mit zwei ‚t‘“	69
II.	Die Ewigkeitsgarantie	70
1.	Vorbemerkung: „Hemmung, den Teufel zu zitieren“?	70
a)	Die Ewigkeitsgarantie als staatsrechtlicher Grenzfall	70
b)	Eine Frage der Schule?	71
c)	Fragestellung und These	73
2.	Schmitt: Immanente Grenzen der Verfassungsänderung	75

a)	Art. 76 WRV als normativer Ausgangspunkt	75
b)	Verfassungstheoretische Argumentation	76
c)	Dezisionistische Argumentation	78
d)	Abgrenzung von den Lehren Bilfingers und Fraenkels	79
3.	Parlamentarischer Rat: Die „Demaskierung“ der Revolution	82
a)	Verfassungshistorische Vorbilder	82
b)	Art. 108 HChE als Ausgangspunkt der Diskussion	83
c)	Ein vorläufiger Sieg der Gegner der materiellen Grenzen	84
d)	Dissoziation von der Antragslösung	85
e)	Die Unzulässigkeit von „Anschlägen“ oder „Anträgen“?	87
f)	Eine sprachliche Reminiszenz an Schmitt	88
g)	Inhaltliche Abweichung von Schmitt	90
4.	Zwischenergebnis: Der Revolution den „Schein der Legalität“ nehmen	92
a)	Polemik, Humor und Machtkämpfe	92
b)	Angst vor der Scheinlegalität	92
c)	Eher Bilfinger als Schmitt	93
III.	Die institutionellen Garantien und Institutsgarantien	94
1.	Vorbemerkung: Keine Frage der Dogmengeschichte?	94
2.	Schmitt: Grundrechte oder institutionelle Garantie	95
a)	Vorbemerkung: Sprachliche und textliche Grundlagen	95
b)	„Institutionelle Garantie“, „Institutsgarantie“ und „Einrichtungsgarantien“	96
c)	Denken vom Gegensatz her	97
d)	Zwischenergebnis: Schutz vor dem einfachen Gesetzgeber	98
3.	Parlamentarischer Rat: Institutionelle Garantien und Institutsgarantien als Grundrechte	99
a)	Vorbemerkung: Übernahme einer bekannten Lehre?	99
b)	Die Freiheit der Wissenschaft (Art. 5 Abs. 3 GG)	100
aa)	Vorbemerkung: Schweigen als Rezeption?	100
bb)	Die Ablehnung des Antrags der Deutschen Partei	101
cc)	Wissenschaftsfreiheit als Ausfluss der Meinungsfreiheit	102
dd)	Zwischenergebnis: Ablehnung einer bekannten Lehre	103
c)	Der Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 Abs. 1 GG)	103
aa)	Vorbemerkung: Schmitt verschleieren	103
bb)	Anschütz als Strohmann	103
cc)	Der Schutz durch „die Verfassung“ oder „die staatliche Ordnung“	105
dd)	Zwischenergebnis: Übernahme von Schmitts Lehre	106
d)	Die Gewährleistung des Eigentums (Art. 14 Abs. 1 GG)	107
4.	Dasselbe Ergebnis auf anderem Weg erreichen	109
D.	Fazit: Der, dessen Name nicht genannt werden darf	110

Kapitel 3: Rechtsstaat und Grundrechte (Richard Thoma)	113
A. <i>Vorbemerkung: Thoma als Transporteur liberaler Grundrechtslehren?</i>	113
B. <i>Wissenschaftliche Kurzbiographie</i>	115
I. Badener und Würtemberger Zeit	115
II. Insbesondere: Begegnungen im „Weltdorf“ Heidelberg	116
III. Bonner Zeit	119
IV. Ansehen in der Nachkriegszeit	126
C. <i>Grundrechtstheorie: Grundrechte als individuelle Abwehrrechte</i>	128
I. Vorbemerkung: Vom Rechtsstaatsprinzip zur liberalen Grundrechtstheorie	128
II. Der Rechtsstaat als Grundlage der Grundrechtstheorie	129
III. Der Streit um die Wirkung der Weimarer Grundrechte	131
IV. Effektivität als Argument für die Rechtswirkung der Grundrechte	133
V. Grundrechte in der Tradition des Liberalismus	135
VI. Ergebnis: Die „normativen Kräfte“ der Grundrechte	137
D. <i>Rolle im Parlamentarischen Rat</i>	138
I. Stellvertretendes Mitglied und Verbindung zur FDP	138
II. Sachverständiger, Gutachter und Zuhörer	140
III. „Lokalmatador“ oder überörtlicher Staatsrechtsexperte?	142
E. <i>Die Vorbehaltslehre Thomas im Parlamentarischen Rat</i>	143
I. Vorbemerkung: „Schrankenwirrwarr“ oder „abgestufte Vorbehalte“?	143
II. Thoma: Gestufte Schrankenlehre	144
1. Schrankenlehre als Korrektiv des allgemeinen Freiheitsrechts	144
2. Weitreichende Rezeption der Schrankenlehre	147
III. Parlamentarischer Rat: Konkretisierung als Ideal	150
1. Vorbemerkung: Thomas Schrankenlehre als Ausgangspunkt	150
2. Konkretisierung von Schutzbereich und Schranken	151
3. Gründe für die Konkretisierung	154
a) Misstrauen gegenüber dem „Wald- und Wiesenamtsrichter“	154
b) Der Richter in der Weimarer Republik	156
4. Zwischenergebnis	158
IV. Konkretisierung statt Vorbehaltssystematik	158
F. <i>Fazit: Lösungsdivergenz trotz Systemkonvergenz</i>	159
Schluss	161
A. <i>Kenner der Grundrechtslehren</i>	161
B. <i>Grundrechte ohne Staatsrechtswissenschaft</i>	162

	<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
<i>C. Grundrechte als Vergangenheitsbewältigung</i>	162	
<i>D. Verwaiste Verfassungsväter</i>	163	
Quellen- und Literaturverzeichnis	165	
<i>A. Quellenverzeichnis</i>	165	
<i>I. Unveröffentlichte Quellen</i>	165	
1. Bundesarchiv (Koblenz/Berlin-Lichterfelde)	165	
2. Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestages (Berlin)	165	
3. Archiv der Universität Bonn	165	
4. Archiv der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn	166	
a) Allgemeiner Bestand	166	
b) Personalakten	166	
5. Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf)	167	
6. Archiv der liberalen Demokratie (Gummersbach)	167	
<i>II. Veröffentlichte Quellen</i>	167	
1. Quellensammlungen	167	
2. Gesetze und Gesetzesentwürfe	168	
3. Rechtsprechung	169	
4. Zeitungsbeiträge	169	
<i>B. Literaturverzeichnis</i>	169	
Personenregister	191	
Sachregister	193	